



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

10. Cap. Wie hoch die Wohlseelige Schwester Maria von der
Menschwerdung die Armuth geschätzt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

Das 10. Capittel.

Wie hoch die Boffelige Schwester Maria von der Menschwerdung die Armuth geschicket.

Vß dem / was oben angezo-
gen / ist klärlich abzunehmen wie die
Boffelige Schwester Maria von der
Menschwerdung wenig zeitliche gütern ge-
habt / das auch die sorgen / welche sie gehabt im
Ehestandt / vmb alle schulden abzulegen /
waren nicht verursacht auß verlangen vnd
Begierigkeit grosser güts / sondern damit sie
nicht an ihrer gebür vnd Haushaltung man-
gelte / auff deren armen der ganze last des
hauß geruhet / also gleich der H. Prophet
David Vatter Abraham / der H. Iudouicus
vnd viel andere Gottsforchtige Kayserey vnd
Königen im mitten grosser gütern / die vol-
kommene Armut wol vnd fastiglich gehalten:
Vnß unsere Boffelige ist warhafftig arm ge-
wesen bey allen ihren gütern / wie wol zu vn-
serer haltung deren sie fleissig gewesen: Ange-
sehen das H. Acharie sich damit nicht wollen
trümmern / alles ihrem fleiß vertrauen. Es
ist aber alhie nicht vnserer meinung zureden
vnderengleichen armut / sondern allein von
der

der Geist- vnd Clösterlicher / welche S
vnd Leib nicht allein von Begierlichkeiten
sondern von allen Haab vnd Gut abzuge
beraubt.

R III
24 l

Nuhn ist leichtlich zu beweisen / wie v
vnd wol sie geleuchtet in dieser Tugend
von Anfang / da man in Franckreich redet
diesen Orden der Carmeliterinnen zubest
tigen / hat sie begert vnd vorgeben / man wol
das Clöster der Menschwerdung nicht m
Knechten begaben / noch versehen / sondern
che Personen verordnen / welche im nahmen
selbigen Clöstlers den Capucinischen / vnd
jungfrauen von dem Aue Maria gleich d
die strassen / vnd Stätten betten gehen solten
vnd Almosen versambeln: vnd so nicht d
Parlament in Beschliessung des Brieffs
anehmung eines solchen Orden / vnd au
barung gemeltes Clöstlers ingeset / das
mit renten solte gnugsam versehen seyn
sie noch viel stärker angehalten / damit sie
thür zu thür mögten betten gehen / welches
sie oft pflegte zusagen / sey das größte
thumb eines Ordens: vnd in der War
als man ihr sagte / von einer anderer
gen Ordens Bestiftung / welche nicht
versehen mit allerhand Notturfft das
auch alda die Jungfrauen nicht wol
ten vnderhalten / antwortet sie darau
sie fromme Kinder verbleiben / werden
auch nimmer Mangel leyden weil G D

der die Stein zu Brodt machen wird / sie
vermehrten / als es ihnen mangelen soll : da
über ein böses leben führen werden / haben
noch viel zu viel / vñ verdienen das geringe
was sie haben : vnd Gott hat diesem ge-
ringen Closter / Gnad geben daß es vberflüs-
sig gehabt / weil es gelebt in Tugenden vñnd
Bescheidenheit / vnd ist iezunder mit allem gnüg-
sam versehen. Mehrmahlen dabey ihrer D-
ürftigkeit angezeigt / wann sie sehen wurden
daß ihr Closter ahn Güttern vñnd Einkomb-
ten / mehr als es bedürfftig versehen / sol-
ten die Vberflüssigkeit dem abziehen vñnd
anderen zueigenen / welche nicht also woll
versehen / mit Reutchen / weil zusörchten / das
etwann alhie wegen Vberflus deren Güt-
tern geschehen solt / was in vielen anderen
Orten / leider / zusehen / welche im Anfang
sehr geblühet / vñnd reich in Tugenden gewe-
sen / aber nachmahlen sehr abgenohmen / vñnd
wiele ihre meinung nuset nicht allein ande-
ren / sondern ihr selbst / deren Gebräu-
che in ihrer Haushaltung / Gesellschaften
ihrer Gelt vñnd in der Statt weil sie iederzeit
das best anderen zu ließe / ihr aber dz geringstes
wagnete / vber all die Armut suchete zu
haben.

Jch hab gesehen auff dem Weg / nach
der Bestiftung Rouen vñnd Amiens, daß sie
iederzeit die schlechte Zimmerer eingenoh-
men / vñnd wo man auch wol die Sternen
im

im Himmel in der Nacht konnte sehen. Im
 Kloster hat sie begert ein Ley Schwester zu
 sein / welche in der that armer sein vnd ver-
 worffener / als die Schwestern des Chors
 vnd ob wol (wie oben gemeldet) Gott sie son-
 derlich darzu beruffen / vnd ihrer Natur
 was entgegen gewesen / hat iedoch selbigen
 standt also willig angenohmen / das sie nicht
 erstlich von dero platz auffgestanden / da
 diese offenbarung geschehen / bis sie dessen
 auch verlobt vnd versprochen zu Gott / vnd
 dem Tag da sie Ingekleider / sprach sie zu der
 Jungfrawen / welche mit ihr angenohmen
 wurde : **W**ir seind heutigs Tags / als
 Schwester / in einem viel armeren standt / als
 auch seind die Beter auff den Strassen. Wir
 ihnen frey gelassen zu thun / mit ihren
 müssen / was sie willen / vns aber nuh
 mehr / wir haben allein was man vns
 geben / vnd selbiges kan man vns wider
 abnehmen / vnd so dieses wurde geschehen
 werden wir keine vrsach haben darüber
 zu beklagen / vnd in der Warheit / als sie
 Kloster vnd ihr gelübren gethan / ober wol
 nicht wol zu Dispensiren / hat mit sonder
 chem fleiß sich bemühet / die selbige auch
 ihren Kranckheiten wol zuhalten.

Dan belangent innerliche Armut / ist
 an kein zweiffel / weil sie gezwungen
 mahl was gut ihrem Leib zuthun / damit
 halter gesundt vnd geheilet wurde / welche

R III

24 b

verachtet / suchte anders nicht dann veracht zu
 werden. So ihre Schuhe zerbro-
 chen / daß sie kaum dern mögte gebrauchen/
 verbeserete sie die selbige / vnd so nicht möglichen
 besser zu seyn / verbarg sie auß forcht
 die Mutter solche würde sehen / würde
 als dann neue zu schicken. Als nuhn sol-
 ches vermerckt die Schwester so ihrer war-
 te vnd der Priorin anzeigen wolte / fiel sie vor
 ir auff ihre Knieh bittent / wolte kein Mel-
 dung danon thun / sie versicherent die alte
 seyn ihr bequemer / als die neue seyn
 wönten.

Wenig vor ihrer letzter Kranckheit / ge-
 machte sie Socken von Sarget / so sehr
 zerschissen / darumb die Priorin ihr neue
 machen / welches so bald sie vermerckt /
 verbeserte sie in aller Eyl die alte / ob schon
 voller Löcher / damit ihr dieselbige nicht ab-
 wachen würden / ob nun wol im gehen / das
 rücken der löcher ihr beschwerlich vnd wehe
 / als sie man jr iedoch zu / die zu gebrauchen
 anderen zerrissenen Kleidern / deren Löcher
 wol ihr möglic / beflisse sie zu verbergen /
 mit sie also in stetiger Armut leben möchte.
 Wolte sich nimmer wärmen als bey klei-
 ner Feur / vnd so sie ein wenig erwärmet / lö-
 ste sie alles Holz auß vnd da sich darüber
 die Schwestern verwunderten / sprach
 zu ihnen / wir seynd Arm / vnd alle Armen

in der Welt/thun sie nit auch also billig
dann daß ich ihnen nachfolge in Sachen/be-
treffent die Armut. In essen vnd trincken
gesagt / hielte sich sehr mässig / dann sie wolte
nimmer nichts vor sich sonderlich auch in
ren Kranckheiten gekocht haben.

Man schickte einmahl in ihre Zellen
grosses Liecht / vmb klarer zusehen / weil
Gesicht anfinde tuncel zu werden / also
sie dieses gesehen begerte sie man wolte
ges Liecht widerumb zurück tragen / dan
wol zu frieden mit gewöhnlichem kleinem
Liecht: vnd niemahlen besser/als wann
zugelassen die schlechste Arbeit im Closter
thun/als Schüsselen wäschen / kreutzen
Garten abplöcken oder aufzureuten / vnd
dere dergleichen Wercken zuerrichten.

In irer letzter Kranckheit da sie gehöret
te/wie die armen im Hospital
genant auß keinem andern Geschir auß
den gemacht druncken / begerte deren
chen auch eins zu haben / welches sie be-
men / zeigte es den Schwestern / welche
kamen zu besuchen / mit Freuden zu
sprechent / ist dieses nicht arm seyn / sollen
dann nicht auch in allen Sachen die heilige
Armut suchen vnd vben. Hette ein sonder-
liche Andacht zu dem heiligen Alexio dessen
Bildnuß sie hielte in ihrer Zellen / welche
sie offtmals in die Handt genohmen / welche
küsset / vnd mit milden Zähren befeuch-

R III

24 b

billig die
Sachen be
rücken we
in sie mög
auch in
ellen
/ weil
n / aff
wolt
gen / mo
m klein
s wann
loster
freuer
en / vnd
hren.
gehört
DEE
hr als
der
sie bet
/ welche
en zu
sollen
die he
em son
io des
/ wel
shmen
en bef

mit sprechen zu einer auß iren Schwestern/
die bette diesen Heyligen Mann sehr lieb /
wegen seiner grosser armuth / welche er hö
er gescheket als alle Reichthumb seines
Vatters / wie auch sich selbstten herte ver
schmebet vber alle Ehr / so ihm bette möge
vnderfahren in seines Vatters Haus / vnd
hat viel andere derengleichen Sachen vor
sich geredet : Derhalben billig er jekunder
mehr gehalten seyn solte / vnd erhöhet wer
den / weil er sich in seinen Lebzeiten also ver
himmert vnd gering gescheket : were aber ein
solche cufferliche Armut geringe zu schehen /
so man nicht auch im Geist verlassen / durch
welches Armut die Seel sich enteuffert / vnd
sich selbstten verlasset / wenig oder nichts achtet
alle Tugend vnd Gnaden / so bey jr gefunden.
Unsere Boffselige ist so wol mit einer
als der ander Armut begabet gewesen: dann
nach ihren Reden / ist ihre Seel also Arm /
vnd erfüllet mit Sünden vñ vnuollkommenhei
ten gewesen / daß es geschienen eß were ihres
gleichen niemalen auff erden gewesen / welches
sie mit so grossen weheklagen iederzeit bekla
get / bekennet / vñ gleich die Armen von Haus
zu Haus die Almosen suchen / weil kein ander
Mittel ihr Leben zu vnderhalten / also beger
et sie stetiger weiß Hülff vnd Beyständt /
durch Gebett von andern GOTTes fürchti
gen Menschen. Als ihr einmal geantwortet /
daß man nicht solte trost suchen von den Crea

turen/ sprach sie widerumb/ liebe Schwester/ wir müssen vns verdemütigen/ vnnnd erkennen vnser Armüt vnnnd Schwachheit man muß zwar kein Menschen Trost suchen/ dabey zuuerbleiben/ ist aber gut vnnnd Heilsam sein Anligen vnd Beschweruissen bekennen/ ia von Andächtigen dieneren G D E E G Hülff vnd Trost suchen/ als Arme berühren Kinder welche alhie nicht eines geringen beystand bedürffen.

Das 11. Capittel.

Wie sorgfältig Schwester Maria von der Menschwerdung gewesen ihre Keuschheit zuuerwahren.

Die weil in H. Schrift drey Stände oder Grad gefunden der Keuschheit/ ein zwar vnd fürnehmster vnder allen/ welchem vnser lieber Herz vnd G D E E/ verhetschen die hundert Frucht ist deren Jungfrawen/ welche ihren Leib vnbesleckt bewaren/ vnnnd von der Sellen allen vnzüchtige vnehrliche Gedanken aufreuten. Der ander/ so geringer vnd ihnt versprochen die sechs zistge Frucht/ ist der dritte Stand/ welche nach dem der Ehestand

KIII
246